

Es gilt der gesprochene Text

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

meine sehr geehrten Damen, meine Herren,

in Zeiten leerer Kassen eine Haushaltsrede zu halten ist keine leichte Aufgabe.

Forderungen aufzustellen Wünsche zu äußern und Anträge zu stellen, ist viel einfacher.

Der Hilferuf des Landrats in seiner Presseerklärung vom 30.11.2005:

UNS KANN FINANZIELLE HANDLUNGSUNFÄHIGKEIT DROHEN

Sagt eigentlich alles. Die Pflichtaufgaben haben den letzten Cent gebunden und geben uns keinen Spielraum, um entscheidende Akzente zu setzen.

Erschreckend ist, wie fremdbestimmt der Kreis mittlerweile insbes. bei den lfd. Ausgaben im Verwaltungshaushalt ist und hier macht der bei weitem größte Anteil der Sozialetat aus. Wir anerkennen, dass die Verwaltung im Sozialetat Einsparungen eingeplant hat und hoffen daß diese sich auch hoffentlich realisieren und nicht im Nachtrag wieder zu einer Erhöhung führen.

Die gesamte wirtschaftliche Situation in Deutschland mit den bekannten Folgen ist Besorgnis erregend.

Seit mehreren Jahren wird vom beginnenden, aber ausgebliebenen Aufschwung gesprochen. Andere europäische Länder haben mehr zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik betrieben und uns in die untere Tabelle der wirtschaftlichen und konjunkturellen Entwicklung geschickt.

Es ist richtig, dass wieder Optimismus kommen muss, damit wieder investiert wird, aber Bund und Land müssen Voraussetzungen schaffen, die nicht als Lächerstopperei betrachtet werden, auch wenn die Maßnahmen einschneidend und schmerzlich sind.

Wir leben in einer Zeit des rapiden Wandels und der Umbrüche:

wir leben im Übergang von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft.

Dieser Begriff der Wissensgesellschaft lässt sich auf zwei einprägsame Punkte reduzieren:

Information und Innovation

- In der Wissenschaft werden Informationen und Wissen zu entscheidenden Produktionsfaktoren
- Wegen des rapiden technischen Fortschritts verkürzt sich die „Halbwertszeit dieses Wissens“ dramatisch
- Je spezifischer die Kenntnisse sind, umso schneller werden sie auch entwertet

Lebenslange Tätigkeit an einem festen Erwerbsarbeitsplatz wird immer mehr Ausnahme, mehrfacher Wechsel in oft neue Tätigkeitsfelder zur Regel.

Fragt man einen Kfz-Mechaniker, was er vor 20 und vor 10 Jahre gemacht hat und was er heute tut, so wird man erstaunliche Antworten bekommen.

In solchen Übergangszeiten werden alte Sicherheiten zerstört, bevor neue Sicherheiten entstehen. Das war beim Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft nicht anders.

- Wir erleben steigende Aktienkurse und Unternehmensgewinne bei gleichzeitigen Massenentlassungen.

Die volkswirtschaftliche Steuerquote ist in den vergangenen Jahren um nahezu 3 Prozentpunkte gesunken. Das bedeutet, dass das deutsche Steuerniveau um insgesamt rd. 60 Mrd. € gesunken ist.

Und diese Entwicklung gilt ziemlich ähnlich für Bund, Länder und Kommunen. In diesem Zusammenhang muss die Frage erlaubt sein, ob unser Gemeinwesen nicht mittlerweile unterfinanziert ist.

Aber wer diese Frage stellt, der muss das auch tun im Bewusstsein, wie begrenzt die Handlungsspielräume sind.

Die Einnahmen sind gesunken, die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Staates und seiner Einrichtungen wachsen weiter.

Wir wissen um den demographischen Faktor:

Gemeint ist damit vor allem eine Überalterung unserer Gesellschaft oder das Fehlen jüngerer Menschen.

Dies zeigt am deutlichsten der schmerzliche, aber unumgängliche Schritt, dass in den nächsten Jahren in unserem Kreis 35 Kindergartengruppen geschlossen werden müssen.

Kein Land der Welt kann auf Dauer Wohlfahrt und Wohlstand sichern, wenn jede Generation um ein Drittel kleiner ist als die vorhergehende.

Wer aber daraus Konsequenzen zieht, hat mit wütendem Protest zu rechnen. Wir müssen aber heute die Weichen für unsere Zukunft und über andere Formen der Daseinsvorsorge nachdenken.

Der Weg des Übergangs und der Veränderung führen allerdings zur Verunsicherung.

Vor dem geschilderten gesamten Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass der Kreis und die Kommunen in eine nicht hausgemachte, katastrophale Finanzlage geraten sind wie nie zuvor.

Die FWG stellt mit Genugtuung fest, dass der Hh des Kreises 2006 ohne Erhöhung der Kreisumlage ausgeglichen wird

Damit kommt der Kreis einer Forderung der FWG vom letzten Jahr nach, für die wir im letzten Jahr belächelt wurden.

Es muss aber auch festgestellt werden, dass für den Ausgleich des Verwaltungshaushaltes RWE-Aktien verkauft werden müssen.

Das heißt:

wir verkaufen Tafelsilber zur Finanzierung von **laufenden Verwaltungsausgaben** und nicht für investive Maßnahmen oder Kredittilgungen

Der Verkauf bedeutet einen schmerzlichen Schritt, aber sehen keine Alternativen zu der einschneidenden Maßnahme, denn im Verwaltungshaushalt ist kein großes Einsparpotential erkennbar, dass anstelle der Aktienverkaufserlöse für eine Finanzierung von unumgänglichen Ausgaben genutzt werden kann.

Wir müssen weiter schmerzhaft sparen und die letzten Gelder auf die wichtigsten Leitprojekte konzentrieren, so Landrat Dr. Pföhler.

Wir sparen nicht an der Zukunft unserer Kinder. Zu diesen Entscheidungen steht die FWG ausdrücklich. Eine gesicherte Zukunft braucht Bildung. Wer nicht in die Bildung investiert und die nötigen räumlichen und sachlichen Voraussetzungen schafft, darf später nicht über Fachkräftemangel jammern und daher trägt die FWG das Schulprogramm weiter mit.

Wir begrüßen ausdrücklich den Ansatz im Haushalt für die Vermarktung des Innovationspark Rheinland. Das Projekt strahlt auf den gesamten Kreis aus und muss daher vom Kreis unterstützt werden.

Wir tragen die Leitprojekte voll mit und werden uns dort weiter einbringen.

Meine Damen und Herren

Zum Abschluss meiner Ausführungen möchte ich im Namen der FWG - Kreistagsfraktion für die gute Zusammenarbeit den Fraktionen und der Verwaltung danken.

Die FWG-Fraktion wird dem Haushalt 2006 in der jetzt vorliegenden Fassung zustimmen.